

**25.07.1965 Was ist das Anziehung auf dem Berge
(Serie VIII, 3) Jeffersonville, Indiana**

Übersetzer: Ewald Frank

1 Laßt uns jetzt die Häupter neigen.

Gott und Vater, das ist heute abend unser aufrichtiges Gebet, wenn wir all das sehen, was Du in dieser Zeit für Dein Volk tust. Deshalb bitten wir Dich, Herr, laß uns nur glauben, einfach glauben, daß es die Wahrheit ist - das geschriebene Wort, welches uns kundgetan wurde. Gewähre uns diese Dinge, Vater.

2 Heute abend möchten wir Dir für das Licht danken, das Du an diesem Morgen auf die Schrift hast strahlen lassen. Wir beten darum, Herr, daß Du Dein Wort heute abend in der Gebetsreihe als die Wahrheit bestätigst.

3 Wir beten für alle Gemeinden und Zusammenkünfte in der Nation, wo man sich versammelt hat, um die Übertragung zu hören; von der Westküste, den Bergen von Arizona, den Ebenen von Texas, bis hin zur Ostküste, wo immer sie im Land zusammengekommen sind. Es besteht vielleicht ein Zeitunterschied von mehreren Stunden, Herr, dennoch sind wir heute abend als eine Einheit, als Gläubige versammelt, die auf das Kommen des Messias warten. Wir beten, himmlischer Vater, daß Du Ihn bald für Deine Gemeinde sendest. Wir bitten es in Seinem Namen. Amen. Ihr könnt euch setzen.

4 Christliche Grüße euch allen, die ihr heute abend hier seid. Es tut mir leid, daß wir immer noch so zusammengedrängt sitzen müssen und daß alles überfüllt ist, so daß wir kaum atmen können. Es sind so viele Menschen, daß nicht einmal die Klimaanlage etwas nützt. Wenn die Kapelle nur so voll wie gewöhnlich wäre, könnte euch solch eine Klimaanlage zum Frieren bringen. Viele fächern sich Luft zu, und die Klimaanlage läuft auf vollen Touren.

5 Wir senden all unseren Freunden in Christus, von der Ost- bis zur Westküste, die zuhören, Grüße. Wir grüßen die Gruppe von Bruder Borders in San Jose. Auch ins Gebirge, nach Prescott, Arizona, an Bruder Mercier und seine Gruppe, die dort oben auf das Kommen des

Herrn warten, übermitteln wir unsere Grüße. Wir senden denen Grüße, die heute abend in Tucson versammelt sind und auf das Kommen des Herrn warten; auch denen in Houston, Texas, die ebenfalls auf das Kommen des Herrn warten; denen in Chicago, die auf das Kommen des Herrn warten; denen an der Ostküste, in New York und Connecticut und den großen Gruppen in dieser Gegend, die auf das Kommen des Herrn warten. Wir haben hier nicht genug Platz für sie alle, deshalb müssen wir ihnen das Wort durch die Telefonübertragung senden, unsere Grüße heute abend gehen auch an Bruder Junior Jackson und seine Gruppe in Clarksville, an Bruder Ruddell und seine Gruppe an der Bundesstraße 62, die auf das Kommen des Herrn warten. Wir in der Heimatgemeinde, der Kapelle, sind heute abend ebenfalls versammelt und warten auf das Kommen des Herrn.

6 Viele von euch waren heute morgen wahrscheinlich nicht im Gottesdienst, doch ich bin zuversichtlich, daß alle, die nicht anwesend waren, das Tonband ["Die Gesalbten der Endzeit" - d. Üb.] erhalten werden. Ich glaube nämlich, daß es die wichtigste Botschaft an die Gemeinde seit der Predigt "Ist dies die Zeit?" war. Ich verspürte die Salbung des Geistes und fühlte mich geleitet, das zu sagen, was ich brachte. Sie war lang, doch ich fühlte mich geleitet, das zu tun. Ich meine, der Herr hat uns durch Sein Wort gezeigt, in welcher Stunde wir leben. Seid sicher, daß ihr diese geheimnisvollen Dinge, die vor sich gehen, versteht. Ihr wißt, die Bibel sagt: "Die Weisen werden es verstehen."

7 Die Völker, die Menschen werden immer klüger, aber schwächer. Denkt nur: das mittlere Alter des Amerikaners liegt im Durchschnitt bei etwa 20 Jahren. Schwächer, aber weiser! In jener Zeit hatten sie keine Flugzeuge und keine atomaren Sprengköpfe, doch sie lebten viel länger. Wir werden schwächer und klüger, und unsere eigene Weisheit wird uns zerstören! Wir werden uns selbst zerstören. Nicht Gott wird uns zerstören, sondern unsere Weisheit. Immer ist es so gewesen, und es wird wieder so sein.

8 So der Herr will, sind wir am nächsten Sonntag morgen wieder hier. Ich weiß zwar noch nicht, worüber ich sprechen werde, doch ich vertraue dem Herrn. Wenn Er uns bis dahin leben läßt und es stößt uns nichts zu und wenn es Sein Wille ist, haben wir vor, am nächsten Sonntag morgen eine weitere Botschaft zu bringen und am Sonntag abend für die

Kranken zu beten. Danach muß ich wieder nach Arizona zurückkehren und die Familie nach Hause bringen, damit die Kinder wieder zur Schule gehen können. Wir werden euch, sobald es geht, benachrichtigen, wenn die nächsten Versammlungen zustande kommen, und euch die Zeiten, sowie die Orte, in denen wir sein werden, angeben. Gott segne euch alle.

9 Ich weiß, daß ich heute abend 15 Minuten zu spät angefangen habe. Hier in Jeffersonville ist es Viertel vor acht, an der Ostküste Viertel vor neun und an der Westküste etwa Viertel vor fünf. Hier geht die Sonne gerade unter. Ich möchte nur kurz zu euch sprechen und versuchen, die Salbung des Heiligen Geistes zu bekommen. Danach werde ich die Gebetsreihe rufen.

10 Ich möchte, daß die Zuhörerschaft hier und auch die an allen anderen Orten einen Mann, einen Bruder findet, der mit dem Geist gesalbt ist. Sobald wir dann beginnen, für die Kranken zu beten, sollt ihr denen in eurer Versammlung die Hände auflegen. Denkt daran, Gott ist allgegenwärtig; Er ist überall. Ob ihr in Texas, Kalifornien, Arizona oder wo auch immer seid; legt den Kranken die Hände auf, wenn wir hier mit dem Gebet für die Kranken beginnen. Ich bin sicher, Gott wird die Gebete hören und sie beantworten.

11 Am letzten Sonntag abend, während die Salbung über mir war, geschah etwas Eigenartiges. Es war eine ganz besondere Sache. Monatlang, seit dem einen Mal hier, hatte ich die Gebetsreihe nicht mehr mit der Gabe der Unterscheidung gehabt. Man geht aufgrund einer Verheißung dorthin, weiß jedoch nicht, daß Er es tun wird. Ihr könnt nicht sagen, daß Er es tun wird. Man muß einfach dorthin gehen und warten. ER ist souverän; Er tut, was Er möchte. Man steht einfach da und wartet, um zu sehen, was Er tun wird. Dann spürt man, wie es durchbricht und über einen kommt.

12 Am Ende der Versammlung, während der Gebetsreihe, sah ich einen Mann, der groß war und eine Glatze hatte. Er war sehr krank, doch ich wußte nicht, wer es war.

13 Ganz zum Schluß wurde mir hier auf der Plattform ein Mann gezeigt. Er hatte seinen Kopf gesenkt und schien Schmerzen zu haben, denn er hatte seine Hand auf den Magen gelegt. Ich dachte, es sei vielleicht der erste bzw. zweite Mann, für den ich bereits gebetet hatte. Er war kahlköpfig, hatte sein Haupt geneigt. Er war groß; saß aber

vornübergebeugt. Dann schaute ich mich um und sah diesen Herrn dort in der Versammlung sitzen; er frohlockte jedoch. Ich dachte: "Wo ist er?" Ich konnte nicht feststellen, wo es war. Ich fühlte es, sah den Mann vor mir und spürte den Zug aus dieser Richtung, er kam von hinten. Ich sah Bruder Neville und die beiden anderen an, die dort saßen: sie waren es nicht. Ich sagte: "Der Mann befindet sich dort hinten in dem Raum, wo das Taufbecken ist." Wißt ihr, wer es war? Bruder Shepherd. Der Grund, weshalb ich ihn nicht erkennen konnte, war, weil er mit gesenktem Haupt dort saß und betete.

14 Er dachte, daß er sterben muß. Diesen Gedanken hatte er schon seit einigen Wochen. Seine Frau sagte ihm, daß er sich ein Paar neue Schuhe kaufen soll. Er antwortete: "Ich benötige sie nicht mehr, so lange werde ich nicht mehr hier sein."

15 Vor einigen Tagen traf er mich im Garten von Bruder Woods, jauchzte und pries Gott. Er sagte: "Ich esse jetzt Speck, Eier, Tomaten und alles, was ich will."

16 Demütig überließ er seinen Sitzplatz jemand anderem, setzte sich nach hinten und betete. Seht, ihr braucht keine Gebetskarte, ihr müßt nur Glauben haben. Ich wußte nicht, ob du geheilt wurdest oder nicht, ich sagte nur: "Ein Mann betet, der ein Anliegen hat." Ich meine, es wurde gesagt, was es war: "Es ist ein Magenleiden. Er befindet sich dort hinten und betet. Der Herr Jesus macht dich gesund." Mehr konnte ich nicht sagen. Den Zug verspürte ich deshalb, weil er betete. Ich konnte es sehen, wußte aber nicht, was geschah.

17 Doch wenn ihr seht, daß eine Erwidernung da ist, und es heißt: "SO SPRICHT DER HERR", dann ist jeder sich dessen bewußt, daß nicht ich es bin, der redet, sondern daß Er es ist.

18 Immer wenn ich sage: "Jesus Christus hat dich gesund gemacht", dann ist das genau die Wahrheit. "ER war verwundet um unserer Übertretungen willen, und durch Seine Wunden sind wir geheilt."

19 Wenn jedoch das SO SPRICHT DER HERR ergeht und euch gesagt wird, was ihr tun sollt und was geschehen wird, dann gebt acht darauf: es wird so sein.

20 Doch wenn ich sage: "Jesus Christus heilt dich und macht dich gesund," so glaubt ihr es, weil Er es bereits gesagt hat. Ich wiederhole dann nur, was Er sagte.

21 Bei einer Vision wiederhole ich, was Er zeigt. Versteht ihr das?

22 Jetzt wollen wir uns beeilen und uns geradewegs in das Wort vertiefen. Ich weiß, daß viele von euch heute abend noch weit fahren müssen. Ich bete, daß Gott euch segnet, hilft und auf dem Weg bewahrt. Ich möchte Matth. 21 aufschlagen und die Verse 1-11 lesen. Wenn ihr eure Bibel nicht mithabt, könnt ihr euch die Schriftstellen notieren.

23 Ihr alle, die ihr die Botschaft heute morgen nicht gehört habt, besorgt euch das Tonband, wenn ihr ein Tonbandgerät habt. Wir sind nicht dafür, irgend etwas zu verkaufen. In großen Versammlungen wird manchmal bekanntgegeben, daß Bücher zu haben sind, doch wir verdienen nichts daran. Bruder Vayle ist der Verfasser. Der Mann, der die Angelegenheit mit den Tonbändern handhabt, wird euch bestätigen, daß wir an den Bändern nichts verdienen. Wir denken nicht an die Bänder; es geht um die Botschaft. Wenn jemand im Sinn hat, Geld daran zu verdienen, darf er keine Tonbänder mehr kopieren. Das stimmt. Ich habe nachgefragt und meine, daß unsere Tonbänder weniger als fünf Dollar kosten; es ist wohl zwischen drei und fünf Dollar. Was sagst du? Drei, und für die längeren vier.

24 Ich erkundigte mich nach einem Tonband eines gewissen Predigers. Es kostete neun Dollar, und eine Botschaft dauerte etwa zwanzig, dreißig Minuten.

25 Daraus erkenne ich, daß unser Bruder Sothmann dort und alle anderen von den Tonbändern, die sie herausgeben, nicht reich werden. Sie verdienen gerade genug daran, um existieren zu können. Man kann nicht verlangen, daß sie es umsonst tun, denn sie müssen ja die Tonbänder und alles andere kaufen. Die Geräte dafür sind sehr teuer. Es kostet etwa zehntausend Dollar, die dazu notwendige Ausrüstung anzuschaffen.

26 Es ist zwar noch nicht bekanntgegeben worden, doch soweit ich verstanden habe, soll in Kürze noch einmal über die Tonbandangelegenheit gesprochen werden. Es betrifft den Vorstand; ich habe überhaupt nichts damit zu tun. Ich bin nicht einmal bei dieser Art von Versammlungen anwesend. Es geht weder um das "Dafür" noch um das "Dagegen". Sie bringen ihre Vorschläge; der Vorstand entscheidet, wer als nächstes für die Tonbänder zuständig ist, und sie schicken ihm ein Schreiben. Mehr weiß ich darüber nicht. Sie erledigen das, denn ich

kann nicht einmal die Kindersegnungen vornehmen oder taufen, geschweige mich um die Tonbandangelegenheit kümmern.

27 Mein Sinnen und Trachten ist auf diese Botschaft gerichtet. Das ist der dritte Zug. Das ist es, dem ich treu und in Ehrfurcht nachkommen muß.

28 Ich habe das jetzt gesagt, damit ihr in der Zwischenzeit Matth. 21, 1-11 aufschlagen konntet.

Als sie sich dann Jerusalem näherten und nach Bethphage an den Ölberg gekommen waren, da sandte Jesus zwei von Seinen Jüngern ab mit der Weisung: "Geht in das Dorf, das vor euch liegt! Ihr werdet dort sogleich eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr, bindet sie los und bringt sie Mir her! Und wenn euch jemand etwas sagen sollte, so antwortet ihm: 'Der Herr hat sie nötig, wird sie aber sofort zurückschicken.'" Dies ist aber geschehen, damit das Wort des Propheten erfüllt werde, das da lautet: "Sagt der Tochter Zion: Siehe! Dein König kommt zu dir sanftmütig und auf einem Esel reitend, und zwar auf einem Füllen, dem Jungen des Lasttiers." Als nun die Jünger hingegangen waren und den Auftrag Jesu ausgerichtet hatten, führten sie die Eselin mit dem Füllen herbei, legten ihre Mäntel auf sie, und Er setzte sich darauf. Die überaus zahlreiche Volksmenge aber breitete ihre Mäntel auf den Weg aus, andere hieben Zweige von den Bäumen ab und streuten sie auf den Weg; und die Scharen, die im Zuge vor Ihm her gingen, und die, welche Ihm nachfolgten, riefen laut: "Hosianna, dem Sohn Davids! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in den Himmelshöhen!" Als Er dann in Jerusalem eingezogen war, geriet die ganze Stadt in Bewegung, und zwar fragte man: "Wer ist dieser?" Da sagte die Volksmenge: "Dies ist der Prophet Jesus aus Nazareth in Galiläa!"

29 Wenn ich nun für ungefähr 30 Minuten einen Text daraus nehme, bevor wir mit der Gebetsreihe beginnen, dann lautet das Thema: Was ist die Anziehung auf dem Berge?

30 Es war ein sehr ermüdender, nervöser Tag gewesen; es war ein ungewöhnlicher Tag. Hier lesen wir, wie Jesus, der im Begriff war, das Passah zu feiern, nach Jerusalem zog. Zum Passahmahl wurde das Passahlamm geschlachtet, und das Blut wurde zur Versöhnung der Menschen auf den Gnadenstuhl gesprengt. ER war von Bethphage aus den Ölberg hinaufgegangen. Von dort aus konnte Er auf den anderen

Berg hinabblicken, auf dem Jerusalem erbaut ist. Als Er so hinabblickte, wußte Er, daß dies Sein letzter Besuch war.

31 Die Zeit war da, wo Er in die Hände der Sünder überantwortet und von ihnen getötet werden sollte. ER mußte den schrecklichsten Tod sterben, den je ein Sterblicher gestorben ist, und wurde begraben. ER wurde von den Seinen verraten, einige davon standen Ihm sehr nahe. ER, der ja Gott war, wußte, was in ihren Herzen ist, Er wußte von Anfang an, wer Ihn verraten würde. ER wußte, daß der Mann, der an Seiner Seite saß und Sein Geld für Ihn zählte, derjenige war, der Ihn verraten würde. ER wußte, daß Ihn dort erbarmungslos ein römisches Kreuz erwartete. ER wußte, daß in Seinem Leib Blut und Wasser geschieden würden und daß Sein Schweiß wie Blutstropfen von Seiner Stirn fallen würde. ER wußte, daß Ihm all das bevorstand. ER steht dort auf dem Berge und blickt auf Jerusalem.

32 Die Menschen, die man in jener Zeit als bessere religiöse Klasse betrachtete, haßten Ihn. Die Kirchen - Gemeinden jener Zeit haßten Ihn, denunzierten Ihn und alle, die Ihm Gehör schenkten. Wenn sie an Seinen Versammlungen teilnahmen, wurden sie unverzüglich aus der Gemeinde - Kirchengemeinschaft ausgeschlossen. Kein Wunder, daß die Schrift sagt: "ER kam zu den Seinen, doch die Seinen nahmen Ihn nicht auf." Diejenigen, die Ihn hätten lieben sollen, diejenigen, die zu Ihm hätten halten sollen, waren Seine erbittertsten Feinde.

33 Aus Armen, Fischern, Zöllnern und Ungebildeten hatte Er sich eine kleine Gruppe genommen. Die Bibel sagt, daß einige von ihnen sogar unwissend und ungeschult waren. Manche konnten nicht einmal ihren Namen schreiben. Er begab sich nicht zu den Kirchen, um Sein Volk von dort zu holen.

34 ER stimmte auch mit keinem der Kirchenführer überein. Darüber hinaus hatte Er die genauen Merkmale eines Propheten: Er verurteilte alles, was sie taten, wie es diejenigen, die vor Ihm waren, getan hatten, denn sie waren ein Teil des Wortes. Doch Er war das Wort in seiner Fülle.

35 Doch inmitten alles dessen, gibt es in jedem Zeitalter eines jeden Propheten, das vorbei ist oder sein wird, eine gewisse Anzahl von Menschen, die dazu vorherbestimmt sind, die Botschaft zu hören, und sie werden ihr folgen. Sie beachten die breite Masse nicht. Sie ignorieren die Kritik der Ungläubigen. Sie gehen auf keines ihrer Argumente ein.

Sie haben nur eins zu tun, nämlich zu glauben und alles, was sie nur können, aufzunehmen, es eindringen zu lassen wie Maria, die zu den Füßen Jesu saß.

36 Martha bereitete Seine Mahlzeit zu, und Jesus sprach zu ihr: "Martha, du machst dir viel Sorge und Mühe um die Dinge des Lebens, doch Maria hat das bessere Teil erwählt" - die Dinge des ewigen Lebens.

37 Wir stellen fest, daß viele Menschen es erfahren haben, obwohl man damals noch keine Literatur, wie wir heute, hatte. Es gab auch noch kein Fernsehen oder Telefone oder etwas Derartiges in jener Zeit. Doch irgendwie sprach es sich herum, daß Er zum Passahmahl kommen würde. Viele der Menschen, die geistlich gesonnen waren, wußten, daß Er das Passahlamm war, denn Er hatte ihnen bereits die Dinge gesagt, die geschehen würden.

38 Weil sie wußten, daß Er dort sein würde, und weil sie Ihn so liebten, warteten sie natürlich auf Ihn. Es war wohl eine Volksmenge dort, die von einem Tor bis zum anderen schob und drängte, indem sie überallhin ausschauten, denn sie wußten, daß Er jeden Augenblick eintreffen könnte. Sie gaben acht.

39 Andere fragten sich, was mit diesen Menschen, die von einem Tor zum anderen liefen, los sei: "Was zieht sie an?"

40 Suchend blickten sie dahin und dorthin. Es schien, als schauten sie erwartungsvoll nach etwas aus, das geschehen würde.

41 Wie gerne möchte ich jetzt für einige Minuten mein Thema ändern und folgendes sagen: Genau darum geht es heute. Die Menschen, die danach Ausschau halten, daß Er kommt, sind in großer Erwartung. Wir spüren die Spannung. Sie suchen, beobachten jede Regung und jedes Zeichen und vergleichen es mit der Schrift.

42 Als sie all die Dinge sahen, die über Ihn bis hin zum Ende vorausgesagt waren, wußten sie, daß das Ende nahe bevorstand. Sie wollten dabei sein, deshalb hielten sie Ausschau. Ein Teil der Volksmenge - die Minderheit - war für Ihn; andere - die Mehrheit - waren gegen Ihn. Neunzig Prozent waren gegen Ihn.

43 Ungefähr so ist es heute mit der religiösen Masse. Wenn es wirklich um das Wort und um Christus geht, dann glaubt es ungefähr ein Prozent davon. Der Rest beachtet es gar nicht, ganz gleich, was geschieht. Sie machen sich lustig oder reden nachteilig darüber. Es ist fast das gleiche.

Zeiten und Dinge ändern sich nicht sehr; die Geschichte wiederholt sich immer wieder.

44 Wir stellen fest, daß es eine nervöse Spannung hervorrief. Das mußte es, denn sie warteten, und sie fragten sich, was Er tun würde, wenn Er dort ankommt. Sie wollten dort sein, um alles mitzubekommen, was Er tun würde. Sie verlangten danach. Sie wollten es sehen, denn sie glaubten Ihm. Andere, die auch gehört hatten, daß Er kommen wird, begaben sich dorthin, um sich über Ihn lustig zu machen. Nach all der nervösen Erwartung an diesem ungewöhnlichen Tag, in dieser ungewöhnlichen Zeit, in der die Gemeinden schliefen, waren die Nerven der Menschen völlig angespannt; so viele kamen zusammen, und dann geschah es.

45 Vom Ölberg herab kam ein weißer Esel, der von einer Gruppe von Menschen begleitet wurde, die fanatisch schrien, Palmzweige von den Bäumen abbrechen, ihre Kleider auf der Straße ausbreiteten und riefen: "Hosianna dem Sohne Davids, der da kommt im Namen des Herrn!" Der Reiter auf diesem kleinen Esel war niemand anders als der gesalbte Messias Gottes jener Stunde.

46 Was tat Gott? Was war die Anziehung dort auf dem Berge? Es war Gott, der Geschichte machte, und Gott, der Prophetie erfüllte. Das verursacht immer eine Anziehung. Es bringt all die Kritiker herzu - die Bussarde, wie wir es in der Botschaft heute morgen betrachteten, und auch die Adler. Sie kommen zusammen, um herauszufinden, was vor sich geht. Manche kommen aus Neugier, manche kommen, um Fehler zu finden, andere, um zu kritisieren. Alle Arten, wie wir heute morgen sagten, sind versammelt: Gläubige, gemachte Gläubige und Ungläubige. Was geschieht auf dem Berg? Prophetie wird erfüllt. Jetzt werden wir sehen, was stattfindet.

47 In Sacharja, Kapitel 9, Vers 9, sprach Sacharja, einer der Propheten, durch den Geist folgendes aus:

Frohlocke laut, Tochter Zion! Brich in Jubel aus, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir; gerecht und ein Retter ist Er, demütig, und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen, dem Jungen einer Eselin.

48 Was war los mit den Schriftgelehrten? Was war los mit den Priestern, mit den religiösen Menschen? Dieses wurde 487 Jahre, bevor es eintraf, von einem bestätigten Propheten niedergeschrieben. Es war

schriftlich niedergelegt worden und gehörte bereits zur Bibel, zu den Schriftrollen des Alten Testaments. Warum konnten sie nicht erkennen, daß sich hier Prophetie erfüllt? Aus demselben Grund, weshalb sie es heute nicht sehen können. Sie hatten das Wort Gottes für die Menschen außer Kraft gesetzt, indem sie Traditionen von Menschen als Lehren verkündeten.

49 Wenn Schriftgelehrte, Prediger, Geistliche, sogenannte geistliche Männer, Gesalbte doch nur die Bibel lesen würden, fragten sie sich nicht länger, was jetzt geschieht - sie würden wissen, was es ist. Gott erfüllt Sein Wort!

50 Dort wurde Geschichte gemacht, erfüllte sich Prophetie. Das Heil der Welt kam, der große Tag, nach dem alle Propheten sich geseht hatten. Alle, die im Grab waren, warteten auf diesen Tag. Das stimmt. Denkt darüber nach: alle, die gestorben waren - alle Gerechten, die ihr Blut als Märtyrer vergossen hatten, warteten zusammen mit den Propheten.

51 ER rief aus: "O Jerusalem, Jerusalem, das du die Propheten tötest und die zu dir Gesandten steinigst! Wie oft habe Ich deine Kinder um Mich sammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel sammelt; doch ihr habt nicht gewollt." Jetzt aber ist deine Stunde gekommen!

52 Alle, die im Grabe lagen: Abraham, Isaak, Jakob und alle Propheten warteten auf diese Stunde.

53 Die Gemeinde aber war blind dafür. "Wer ist das, der all diesen Lärm verursacht? Wer ist dieser Mann überhaupt? Ist es nicht der Sohn dieses Zimmermanns? Wir kennen Ihn! Woher hat Er diese Weisheit? Er hat doch keine Verbindung zu einer unserer Schulen. Wir wissen von keinem Buch, das Er studiert hat. Wer ist Er?"

54 ER war die Antwort auf die Weissagungen der Propheten. Hier kam Er, auf dem Füllen einer Eselin reitend. Welch eine Anziehung! Gott erfüllte Sein verheißenes Wort. Die Stunde, die seit viertausend Jahren erwartet wurde, war da. In 1. Moses 3, 15 sagte Gott voraus: "Der Same des Weibes wird der Schlange den Kopf zertreten, sie aber wird Ihn in die Verse stechen." Diese Weissagung, in der vorausgesagt wurde, daß Er kommen würde, zog sich durch die ganze Bibel.

55 Es war noch nicht allzulange her, daß ein bestätigter Prophet namens Sacharja unter ihnen aufgetreten war, der sagte: "Tochter Jerusalem, Tochter Zion, frohlocke, brich in Jubel aus, jauchze, denn dein König kommt zu dir; sanftmütig, demütig, und reitet auf einem Füllen, dem Jungen einer Eselin."

56 Diese Menschen, die doch Tag für Tag die Schrift lasen, beobachteten, wie Er einritt und riefen aus: "Wer ist dieser?" Gott erfüllte Sein Wort vor den Menschen, und sie hätten wissen müssen, worum es ging, doch sie erkannten es nicht.

57 Wenn Gott Sein Wort erfüllt, verursacht es immer eine Anziehung. Es bewirkt eine Anziehung, denn es ist etwas Ungewöhnliches. Wenn Er Sein Wort erfüllt, ist es im Vergleich zum modernen Trend der Zeit so ungewöhnlich, daß die Menschen, die den modernen Strömungen folgen, nicht daran glauben. Sie gehen ihren eigenen Weg.

58 Wir wollen uns jetzt wieder der Schrift zuwenden und in den nächsten Minuten einige andere ungewöhnliche Ereignisse betrachten, wo Gott Seine Prophetie erfüllte. Wenn Gott etwas ankündigt, tut Er es auch. Himmel und Erde werden vergehen, doch das Wort kann nie vergehen. Gewöhnlich findet dann etwas Ungewöhnliches statt.

59 Seht, wie unfassbar es ist, daß das Wort Gottes den Menschen, die es eigentlich glauben sollten, so ungewöhnlich vorkommt, daß sie ausrufen: "Was ist das? Woher habt ihr das Zeug? Wer ist das? Was ist das?" Sie hätten ausrufen müssen: "Hosianna dem König, der da kommt im Namen des Herrn!" Doch das tat nur eine kleine Gruppe. Viertausend Jahre lang war von dem größten Ereignis, das der Nation widerfahren konnte, geweissagt worden; es war die ganze Hoffnung der Toten, die gesamte Zukunft lag darin, doch die religiösen Menschen, die behaupteten, daran zu glauben, riefen aus: "Wer ist das? Was zieht sie an?" Etwas Ungewöhnliches! Jetzt ist es genauso ungewöhnlich. Es ändert sich nicht.

60 Laßt uns einige der ungewöhnlichen Dinge betrachten, wie ich sagte. Was war die Anziehung, kurz bevor das Gericht über die Welt hereinbrach und sie durch das Wasser zerstörte? Ein alter Mann, der etwa hundertzwanzig Jahre an einem Boot baute, ohne daß Wasser da war, in dem es schwimmen konnte. Jahrelang baute er es innen aus, verpichte es von innen und außen, stand in der Tür und sagte: "Die Welt

wird von Wasser verschlungen werden." - in jenem großen wissenschaftlichen Zeitalter!

61 "Was hat das Hämmern dort auf dem Berg zu bedeuten?" "Oh, dort oben ist ein alter Mann namens Noah. Er ist ein alter Fanatiker. Der alte Mann war zu lange in der Sonne, er hat einen Sonnenstich bekommen. Er hat den Verstand verloren. Er baut etwas, das er 'Arche' nennt, und sagt, daß von oben Wasser herabkommen wird, obwohl dort überhaupt kein Wasser ist. Es soll all die Leute überfluten; alle, die nicht auf seine Botschaft hören. Jeder, der nicht in die Arche hineinkommt, soll ertrinken. Habt ihr je so etwas gehört?" Es war eine ungewöhnliche Anziehung.

62 Ich kann mir vorstellen, daß die Menschen, wenn sie einmal richtig lachen wollten, sich vor die Tür der Arche stellten und lachten. "Vor hundert Jahren hast du schon gesagt, daß es regnen wird. Mein Großvater hat mir schon erzählt, daß er dich sagen hörte, es würde regnen, und du hämmerst immer noch an diesem alten Stück Holz herum. Warum kommst du nicht zur Besinnung?"

63 Doch Gott war hier im Begriff, eine Verheißung zu verwirklichen und eine Weissagung zu erfüllen, die Sein Prophet gegeben hatte. Sehr ungewöhnlich! Gott erfüllte Seine Verheißung an Noah, während andere lachten. Gott war im Begriff, die Geschichte zu gestalten, um anderen bis auf den heutigen Tag zu zeigen, daß Er Sein Wort hält. Ganz gleich wie unwahrscheinlich und unvernünftig es zu sein scheint - Er hält trotzdem Sein Wort. Mit diesem alten Mann, der an der Arche hämmerte, hat Er den Menschen hier in Amerika und in der ganzen Welt ein Beispiel gegeben. Ganz gleich, was die Wissenschaft sagt, ob dies oder jenes, Er hält trotzdem Sein Wort. ER gestaltete die Geschichte.

64 Was war die Anziehung an jenem Tag, als draußen in der Wüste etwas Ungewöhnliches geschah? Es war ein Dornbusch, in dem ein Feuer brannte. Dort in der Wüste stand ein Prophet, der geflohen war. Er hatte bis dahin noch keine Stimme, noch keinen Laut gehört, doch er blickte hin und sah auf dem Gipfel eines Berges etwas Seltsames. Gott wollte dadurch seine Aufmerksamkeit erregen. So ist es auch heute!

65 Gott machte sich bereit, Sein Wort, das Er Seinem Propheten Abraham gegeben hatte, zu erfüllen: "Deine Nachkommen werden 400 Jahre als Fremdlinge in einem fremden Lande wohnen; und darnach werde Ich sie mit mächtiger Hand herausführen."

66 ER bereitete einen Mann für diese Aufgabe zu, wie Er die Arche als Rettungsort für alle, die glaubten, vorbereitet hatte. Gott ließ den Busch brennen, und dieser Hirte, Moses, sagte: "Ich will doch hingehen und nachsehen, was diese eigenartige Sache bedeutet." Als Er erreicht hatte, daß Moses auf den Busch zuging, redete Er zu ihm.

67 Was war später die Anziehung in der Halle des Pharaos, als dieser Hirte den Stab hinwarf und er sich in eine Schlange verwandelte? Gott erfüllte Moses gegenüber Seine Verheißung! Was war die Anziehung am Roten Meer, als die Reiter des Pharaos voll Erstaunen sahen, daß ein Wind vom Himmel herabkam, der das Rote Meer von rechts nach links teilte, und daß eine arme Gruppe von Sklaven, die so wandelten, wie Gott es haben wollte, auf trockenem Boden hindurchzog? Was war es? Gott hielt Sein Wort! Der Tod wich, ein lebendiges Volk ging hinüber. Ein geistlich totes Volk versuchte das nachzuahmen und ertrank. Gott erfüllte Prophetie und machte Geschichte. Das war die Anziehung am Roten Meer.

68 Was war die Anziehung am Berg Sinai, zwei Tage, nachdem dem ganzen Volk geboten worden war, sich ihren Weibern nicht zu nahen, nachdem sie aufgefordert worden waren, ihre Kleider zu waschen, sich zu heiligen und sich an dem Berg zu versammeln, von dem ein Mann namens Moses gesagt hatte, daß er Gott dort in einer Feuersäule begegnet war? Gott hatte zu Moses gesagt: "ICH werde zum Volk herabkommen. ICH werde bestätigen, was Ich dir gesagt habe und wer Ich bin. ICH werde ihnen zeigen, daß Ich Gott bin." Das war die Anziehung. Gott erfüllte Sein Wort.

69 Was war die Anziehung an jenem Tag in der Geschichte, als eine Nation Gott vergessen hatte und die Menschen formell und gleichgültig geworden waren? Die Priester folgten dem modernen Trend, und die Propheten weissagten nach dem Willen der Priester. In jener Zeit gab es einen Mann, den man für einen Fanatiker hielt. Er sprach gegen die Frauen, die sich bemalten und alles mögliche. Er war ein sonderbarer Mann. Dieser Bursche war zum König gekommen und hatte gesagt: "Weder Tau noch Regen wird fallen, es sei denn auf mein Wort."

70 Wir stellen fest, daß er dann weggelaufen war und sich irgendwo in der Wüste verborgen gehalten hatte. Die anderen dachten vielleicht, er sei verhungert oder sonstwie umgekommen. Doch er wurde gut mit Nahrung und Wasser versorgt. Dann ging er hin und sprach: "Seht ihr,

daß ich das SO SPRICHT DER HERR habe? Wenn ihr immer noch nicht überzeugt seid, dann laßt uns auf den Berg gehen und beweisen, wer wirklich Gott ist.", denn er hatte wieder eine Vision vom Herrn empfangen.

71 Er sagte: "Baut euch einen Altar, wählt euch einen Stier aus und schlachtet ihn. Ich werde dem Herrn einen Altar errichten und ebenfalls einen Stier darauf legen. Wir werden beide ein Opfer darbringen, dann soll der Gott, der antwortet, Gott sein." Das hätte er auf keinen Fall getan, wenn der Herr es ihm nicht aufgetragen hätte. Später betete er ja: "Dies alles habe ich nach Deinem Befehl getan, Herr."

72 Was aber war die Anziehung? Vierhundert Priester standen auf dem Berg, der König befand sich dort in seinem Wagen, in voller Rüstung und von Leibwächtern umgeben. Auch dieser alte Mann mit seinem struppigen Bart, dem kahlen Kopf, an dem das Seitenhaar herunterhing, stand dort. Er hatte ein Schaffell umgehängt. In der einen Hand hielt er einen Stab, in der anderen ein Ölgefäß. Vor dreieinhalb Jahren hatte er gesagt: "Weder Tau noch Regen wird fallen, es sei denn auf mein Wort." Er handelte an Gottes Statt mit dem Licht und den Dingen, die er aufzuweisen hatte. Von den Schattenbildern reden sie heute noch. Dort auf dem Berg stand also dieser alte Fanatiker, der das Volk hier versammelt hatte. Was war die Anziehung? Es war Gott, der im Begriff war, zu bestätigen, daß Sein Prophet recht hatte. Es war Gott, der Prophetie erfüllte. Gott machte Geschichte, indem Er Sein Wort erfüllte.

73 Einige hundert Jahre später trat ein Mann in der Wüste auf, der mit dem gleichen Geist gesalbt war. Er hatte keine Verbindung zu einer Organisation, obwohl sein Vater Mitglied einer Organisation war und zu einer Priesterabteilung gehörte. Er jedoch kam aus der Wüste, war mit einem Kamelfell bekleidet und hatte im ganzen Gesicht einen Bart. Er war nicht grau, sondern dunkel. Was war das Anziehende an diesem Mann, durch das ganz Jerusalem und Judäa angezogen wurde? Manche von ihnen gingen hinaus und sagten: "Dort ist ein wilder Mann, der die Menschen im Wasser untertauchen will. Wer hat schon so etwas gehört?"

74 Andere waren neugierig und meinten: "Das muß der Messias sein." Einer sprach: "Es könnte einer der Propheten sein." Sie wußten nicht, was sie davon halten sollten. Doch was war es? Es war Gott, der Jesaja

40 erfüllte, denn dort hatte Er für die letzten Tage vorausgesagt, daß Er Seinen Knecht senden und was er tun würde.

75 Wir stellen fest, daß dieser Mann so von seiner Botschaft überzeugt war, daß er einige Wochen später sagte: "Einer ist mitten unter euch, für den ich nicht wert bin, Seine Schuhriemen aufzulösen. ER wird euch mit Heiligem Geist und mit Feuer taufen, wie ich euch mit Wasser getauft habe!"

76 Eines Tages kam ein gewöhnlicher Mann im Alter von etwa dreißig Jahren dorthin und ließ sich taufen. Als dieser Mann dorthin kam, war solch eine Anziehung bei dem Propheten, daß er an dem Tage sonderbar handelte. Die Volksmenge beobachtete, was dieser Prophet tat, als er mit den Priestern über den Fluß hinweg debattierte.

77 Sie sprachen: "Gott gebot, einen Altar zu bauen. Gott hat uns das geboten. Moses ist der Prophet. Wir glauben Moses. Das Opfer wird nie abgeschafft werden."

78 Ich kann Johannes antworten hören: "Habt ihr nicht in der Schrift gelesen, daß der Prophet Daniel sagte: 'Das tägliche Opfer wird abgeschafft werden.'? Die Stunde ist da. Habt ihr nicht gelesen, was Jesaja in Kapitel 40 sagt: 'Eine Stimme erschallt in der Wüste: Bahnet dem Herrn einen Weg!'? Zwei Weissagungen beziehen sich auf mich. Habt ihr nicht bemerkt, daß unser Prophet Maleachi vor etwa vierhundert Jahren im dritten Kapitel ausgesprochen hat: 'Wisset wohl: Ich sende Meinen Engel vor Mir her, daß er Mir den Weg bereitet.'? Begreift ihr nicht, daß hierdurch Prophetie erfüllt wird?" Weissagung erfüllte sich!

79 Ungefähr zu der Zeit wandte sich der Prophet um und sprach: "Seht das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt." Was war die Anziehung? Sie ging vom Propheten zu seiner Prophetie über.

80 Beachtet, was sich ereignete. Hier kommt ein gewöhnlicher Mann, den niemand kennt, der Sohn eines Zimmermanns, und steigt in das Wasser hinein. Der große Prophet, Johannes, sagte: "Ich müßte von Dir getauft werden. Warum kommst Du zu mir?"

81 ER antwortete: "Laß es geschehen, denn als Prophet und das Wort gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen."

82 Da verstand er, daß das Opfer vor der Darbringung gewaschen werden mußte, und er taufte Ihn.

83 Als Er im Begriff war, aus dem Wasser zu steigen, ereignete sich noch eine besondere Begebenheit. Dieser Prophet, der so treu in seinem Zeitalter darlegte, was für eine Zeit es war, schaute auf, sah die Himmel offen und den Geist Gottes wie eine Taube auf Ihn herabkommen. Eine Stimme sprach: "Dies ist Mein geliebter Sohn, an dem Ich Wohlgefallen gefunden habe." Gott bestätigte die Botschaft eines Propheten. Das hat die Aufmerksamkeit am Jordan angezogen.

84 Vorhin sang, bzw. sollte der Bruder singen: Auf dem Hügel weit weg stand ein schmachvolles Kreuz. Was war die Anziehung auf dem Hügel Golgatha? Wir sehen, daß die religiöse Welt Ihn verworfen und daß die römische Regierung Ihn zum Tode verurteilt hatte. Dann hing Er zwischen zwei Verbrechern und litt Durst. Blut floß aus Seinem Körper. Dort hing Er und rief aus: "Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen?" Wie wenig begriffen die religiösen Menschen, die dabei standen und das sahen, daß zu der Zeit dort auf Golgatha die Weissagung des Alten Testaments ihre Erfüllung fand!

85 David, über den der Geist wie auf alle Propheten kam, schrieb, als würde es sich um ihn selbst handeln. Im 22. Psalm rief er aus: "Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen? Alle meine Gebeine kann ich zählen, sie aber blicken Mich an. Sie haben Mir Hände und Füße durchbohrt." David sprach, als wäre er das, doch es war nicht David; es war Christus in David.

86 Hier auf dem Hügel Golgatha erfüllte sich genau die Weissagung, die durch die verschiedenen Propheten gegeben worden war. Was war die Anziehung auf dem Hügel Golgatha? Daß Gott Sein Wort erfüllte!

87 Eine weitere Anziehung auf einem Berg war am Pfingsttag, als alle dort zu einem religiösen Fest versammelt waren und meinten, sie wären jetzt alle Fanatiker los. Seit zehn Tagen hatten sie nichts mehr von ihnen gehört. Doch ganz plötzlich traten sie aus dem Obergemach des Gebäudes wie aus einem Bienenstock auf die Straßen, riefen laut und benahmen sich eigenartig.

88 "Was ist das? Was bedeutet das? Sind all diese Menschen betrunken?"

89 Beachtet! Ein Prophet trat unter ihnen auf, so wie es mit einem Propheten sein sollte, und sprach: "Ihr Männer von Israel und ihr, die ihr in Jerusalem und Judäa wohnt: dies sei euch kundgetan und schenkt

meinen Worten Gehör! Diese Männer hier sind nicht betrunken, wie ihr meint, sondern hier erfüllt sich, was der Herr durch den Propheten Joel gesprochen hat: 'In den letzten Tagen wird es geschehen, daß Ich Meinen Geist auf alles Fleisch ausgieße.'" Das war die Anziehung.

90 Nachdem der Fürst des Lebens gekreuzigt worden und nachdem alles andere geschehen war, erkannten die religiösen Menschen immer noch nicht, daß es eine Verheißung für das Kommen des Heiligen Geistes gab. Die Anziehung! "Wer ist das? Was bedeutet das? Was ist mit diesen Menschen?"

91 Oh, heute ist es genauso. Wir werden viel auslassen, damit wir uns dieser Stunde zuwenden können. Das gleiche ist heute. Es geschieht dasselbe; dieselben Fragen werden gestellt: "Was soll dieser Lärm?" Seht, die ganze Straße entlang stehen Autos aus Michigan, Florida, von Maine bis Kalifornien. Heute morgen, bzw. heute nachmittag, als ich mit meiner Frau vorbeikam, schaute ich mir die Nummernschilder der Autos an. Dabei fiel mir dieses Thema ein.

92 "Was bedeutet das?"

Es ist so, wie geschrieben steht: "Wo das Aas ist, versammeln sich die Geier."

93 Ich sagte zu meiner Frau: "Liebling, erinnerst du dich an den Abend, als ich von allem, was mir auf Erden lieb und teuer war, Abschied nehmen und auf das Missionsfeld gehen mußte, um etwas zu beginnen, was Gott mir geboten hatte? Da hast du das Lied gesungen:

Sie kommen von Ost und West..."

94 Das ist die Anziehung. Der vorherbestimmte Same Gottes kann nichts anderes tun, als dem folgen. Es bedeutet uns mehr als das Leben. Nehmt unser Leben, doch das kann man uns nicht nehmen. Was ist die Anziehung? Gott erfüllt wie immer Sein Wort! Wieder erfüllt Er das Wort des Propheten Sacharja.

95 Vor einer Weile habe ich den 9. Vers gelesen, der davon spricht, wie Jesus auf einem weißen Esel in Jerusalem einziehen sollte. Diese Weissagung des Propheten Sacharja: "Frohlocke laut, Tochter Zion! Brich in Jubel aus, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir; gerecht und ein Retter ist Er, demütig, und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen, dem Jungen einer Eselin." wurde erfüllt. Das war die Anziehung in Jerusalem - dem religiösen Hauptquartier.

96 Jetzt sehen wir ein Ereignis der letzten Tage. Wir wollen in Sacharja einige Seiten weiterblättern und nachsehen, was er darüber sagt. Wir wollen uns jetzt der letzten Zeit zuwenden. Das betraf das mittlere Zeitalter, jetzt wenden wir uns dem zu, was die letzten Tage betrifft, und lesen aus Sacharja 14, von Vers 4. Hört! Wir werden jetzt einen Teil aus der Schrift lesen, von Vers 4-9. Hört gut zu. Es ist eine Weissagung über Sein Kommen, über die letzten Tage. Hört deshalb aufmerksam zu. Dies ist SO SPRICHT DER HERR; es ist die Schrift. Sacharja 14. Wißt ihr noch, was in Sacharja 9 steht? Sie erkannten es nicht. Wie ist es heute? Sacharja 14 spricht von Seinem Kommen:

ER wird an jenem Tage mit den Füßen auf den Ölberg treten, der vor Jerusalem gegen Osten liegt; und der Ölberg wird sich in der Mitte nach Osten und nach Westen hin zu einer überaus großen Schlucht spalten, so daß die eine Hälfte des Berges nach Norden, die andere Hälfte nach Süden zurückweicht. Da werdet ihr dann in die Schlucht meiner Berge fliehen, denn die Bergschlucht wird bis Azel reichen, und zwar werdet ihr fliehen, wie ihr einst vor dem Erdbeben in den Tagen des jüdischen Königs Ussia geflohen seid.

97 Ein weiteres Erdbeben wird wieder die Erde spalten. Wenn ihr noch mehr Schriftstellen für das wollt, was in Vers 5 steht und die Spaltung des Ölberges durch ein Erdbeben betrifft, so wird das durch Jesaja 29, 6 und durch Offenbarung 16, 9 bestätigt. Was ist es? Derselbe Prophet, der von Seinem ersten Kommen sprach, sah auch Sein zweites Kommen. "...wie in den Tagen des Erdbebens..." Seht ihr, was die Erdbeben verursachen? Seht ihr, daß sie angekündigt werden?

Dann wird der Herr, mein Gott, kommen und alle Heiligen mit Ihm. An jenem Tage aber, da wird keine Kälte und kein Frost und Eis sein, es wird ein einziger Tag sein - er ist dem Herrn wohlbekannt - ohne Wechsel von Tag und Nacht, und auch zur Abendzeit wird Licht sein.

98 O Gott! Derselbe Prophet sagte, daß zur Abendzeit Licht sein wird. Die Menschen aber sind blind! Was ist die Anziehung? Wir wollen noch einige Verse lesen:

Da wird dann an jenem Tage lebendiges Wasser von Jerusalem ausgehen, zur Hälfte nach dem östlichen Meer und zur Hälfte nach dem westlichen Meer, im Sommer wie im Winter wird das so sein. Der Herr wird dann König sein über die ganze Erde; an jenem Tage wird der Herr der alleinige sein und Sein Name der einzige.

Es wird Licht sein zur Abendzeit...

Seht ihr, wo wir uns befinden?

Nationen zerbrechen, Israel erwacht...

99 Ihr, die ihr von dort hinausgeworfen werdet, wo man die Bundeslade auf neue Wagen gelegt hat, kommt heraus, bevor der Tod euch trifft. Gott hat es bestätigt. Es wird so sein.

100 Laßt uns eine weitere Bibelstelle im Alten Testament aufschlagen. Maleachi 3, von Vers 19:

Denn wisset wohl: es kommt der Tag, brennend wie ein Ofen, da werden alle Übermütigen und alle, die gesetzlos handeln, wie Stoppeln sein...

101 Dies gehört nicht zu Maleachi 3, Vers 1, das Sein erstes Kommen betraf, sondern zu Seinem zweiten Kommen. Sogar Doktor Scofield, mit dessen Fußnoten in der Bibel ich gewiß nicht übereinstimme, hat das hier richtig eingeteilt: Maleachi 3, 1 betrifft den Auftrag des Johannes, das Ende des Kapitels das Kommen des Elia vor dem zweiten Kommen Christi.

"...da werden alle Übermütigen und alle, die gesetzlos handeln, wie Stoppeln sein, und verbrennen wird sie der Tag, der da kommt" - so hat der Herr der Heerscharen gesprochen -, "so daß von ihnen weder Wurzel noch Zweig übrigbleibt! Euch aber, die ihr Meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen mit Heilung in ihren Flügeln; und ihr werdet ausziehen und hüpfen wie Jungvieh und werdet die Gottlosen zertreten; denn sie sollen zu Staub werden unter euren Fußsohlen an dem Tage, wo Ich es vollführe!" so hat der Herr der Heerscharen gesprochen. "Bleibet eingedenk des Gesetzes Meines Knechtes Moses, dem Ich am Horeb Satzungen und Verordnungen für ganz Israel aufgetragen habe. "

102 Dies hier betrifft das Kommen des Elia:

"Wisset wohl: ICH sende euch den Propheten Elia..."

103 Es bildet den Abschluß des Alten Testaments:

"ICH sende euch den Propheten Elia, ehe der große und furchtbare Tag des Herrn kommt. "

104 Das konnte nicht Johannes sein. Nein. Seht, die Welt verbrannte damals nicht, und die Gerechten traten auch nicht auf der Asche der Gottlosen hervor. Nein, und nochmals nein!

"...ehe der große und furchtbare Tag des Herrn kommt; der wird das Herz der Väter den Söhnen und das Herz der Söhne ihren Vätern wieder zuwenden, damit Ich nicht kommen muß und das Land mit dem Bannfluch schlage!"

105 Beachtet die Genauigkeit des Heiligen Geistes, damit die beiden Kommen des Elia nicht verwechselt werden. In Maleachi 3, 1 steht: "Siehe, Ich sende Meinen Boten vor Mir her." Als Jesus über Johannes befragt wurde, sprach Er: "Wenn ihr es annehmen wollt: Dieser ist es, von dem der Prophet gesagt hat: 'Siehe, Ich sende Meinen Boten vor Dir her, der Deinen Weg vor Dir her bereiten soll'." [Matth. 11, 9-10]. Dies ist der Elia, der gemäß Maleachi 3 kommen sollte.

106 Beachtet, wie genau die Schrift es darlegt, damit diejenigen achtgeben und es erkennen, die es glauben möchten, die es sehen wollen. Denkt daran, Jesus hielt mitten in einem Schriftvers an, denn ein Teil hat sich damals erfüllt, und der Rest bezieht sich auf Sein zweites Kommen. "...um die, welche gebrochenen Herzens sind, zu verbinden; ein Gnadenjahr des Herrn auszurufen." [Luk. 4, 19]. Hier hörte Er auf. Das Gericht über die Heiden erwähnte Er nicht, denn das bezieht sich auf Sein zweites Kommen.

107 Beachtet diese Schriftstelle: "Und er - Elia - wird das Herz der Väter den Kindern zuwenden", ist eine Parallele dazu. Sie gehört zu Maleachi 3, 1. Verwechselt es nicht. Johannes, der Elia, der vor dem ersten Kommen Christi auftrat, wandte das Herz der alten Väter, der Patriarchen, der Botschaft der Kinder zu - der neuen Botschaft [Lukas 1, 16-17].

108 Gebt jetzt acht! "...und das Herz der Kinder ihren Vätern". Bei seinem zweiten Kommen, in den letzten Tagen, wendet er sie wieder zu dem apostolischen Glauben zurück. Seht ihr, wie vollkommen die Schrift übereinstimmt?

109 Das war am Ende des Alten Testaments. Jetzt sehen wir das Licht der Abendzeit. Was ist es? Es ist die Bergesspitze, die Baumkrone.

110 Wie ich heute morgen sagte, hatten wir die Denominationen. Es war kein Orangenbaum, wie ich schon heute morgen darlegte, sondern

wir hatten Grapefruits, Zitronen und alle Arten von anderen Früchten, die nicht wie die Frucht am Anfang waren. Verpaßt das nicht! Hier ist es! Nachdem alle Denominationen, die ja von Anfang an kein Licht hatten, dahin sind, ist es ein Tag, der weder hell noch dunkel ist.

111 Was tun sie? Was machen sie? Was tut eine Zitrone an einem Orangenbaum? Sie nimmt den ursprünglichen Lebenssaft der Orange, der hochsteigt, und mißbraucht ihn für eine Zitrone. Das taten die Denominationen mit dem Wort Gottes. Sie haben das Wort Gottes durch ihre Überlieferungen außer Kraft gesetzt. Das ist SO SPRICHT DER GEIST DES HERRN! Sie haben Zitronen und Grapefruits, aber keine Orangen hervorgebracht.

112 Was aber sagte der Prophet? Der gleiche, von dem wir heute abend den Text lasen: "Frohlocke laut, Tochter Zion! Brich in Jubel aus, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir; gerecht und ein Retter ist Er, demütig, und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen, dem Jungen einer Eselin." - beachtet, der gleiche Prophet sprach davon, daß eine Zeit der Reife kommen wird. Die Sonne scheint auf die Erde, um die Frucht zur Reife zu bringen. Warum konnte sie nicht reifen? Weil keine Frucht war, die hätte reifen können. Doch das Leben geht immer noch weiter.

113 Eine Grapefruit kam hervor, die eine Orange sein sollte, doch als sie organisierten, stellten wir fest, daß es eine Grapefruit war. Es ging weiter, und diesmal kam eine Zitrone hervor. Dann ging es wieder weiter, und es kam etwas anderes hervor. Am Ende, in der Baumkrone, glich es einer Tangelo, was eine Mischung zwischen Orange und Pampelmuse ist. Es ist eine Mischung, eine Kreuzung - etwas Verdrehtes. Es kommt etwas Verdrehtes heraus, das aber sein Leben vom gleichen Baum erhält - wie die Hülse, "um womöglich auch die Auserwählten zu verführen". Sie sieht aus wie eine Orange, ist aber keine.

114 "Doch es wird Licht werden" - und über die Organisationen hinauswachsen. Nach den Organisationen erblüht sie wieder und bringt wieder Orangen hervor wie am Anfang, als sie in den Boden gelegt wurde. Dann wird es Licht sein.

115 Was ist die Anziehung? Was geschieht? Gottes Wort erfüllt sich! Es gibt zwei Zeugen im Alten Testament, die bestätigen, daß dies geschehen wird.

116 Laßt uns aus dem Neuen Testament Johannes 14, 12 lesen. Jesus sagte: "Wer an Mich glaubt, wird die Werke, die Ich tue, auch vollbringen. "

117 In Lukas 17, 28 sagte Er: "Wie es in den Tagen Lots zugegangen ist, ehe Sodom verbrannt wurde, ebenso wird es auch bei der Wiederkunft des Menschensohnes, an dem Tage sein, wenn der Menschensohn sich offenbart."

118 Oh, seht euch die Schriftstellen an! Der Menschensohn, Jesus Christus, derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit, wuchs über die Denominationen hinaus, bis in die Krone des Baumes hinein. Was sagte Er in Joh. 15? "Jede Rebe an Mir, die keine Frucht bringt, entfernt Er; sie wird ins Feuer geworfen: da verbrennt sie. Jede Rebe, die Frucht bringt, wird gereinigt."

119 Oh, in den letzten Tagen wird ein wahrhaftiger Früh- und Spätregen auf diese kleine Gruppe fallen, die mit Ihm geht - wie die damals, als Er gering und demütig auf dem kleinen Esel ritt. Sie zweifelt nicht, gehört zu keiner Denomination und ruft aus: "Hosianna dem König, der da kommt im Namen des Herrn!" Was ist heute los? Was ist die Anziehung auf dem Berge?

120 Vor nicht langer Zeit, als ich auf diesem Podium stand, wurde mir durch den Heiligen Geist gesagt: "Der Tag wird kommen, an dem man einen Pfahl vor deinem Haus hineinschlagen und deine Gartenpforte versetzen wird. Laß es zu. Werde nicht böse darüber." Ich sah, daß man meine Pforte ausgehängt und an den Hang gelegt hatte. Ich sah den Hügel vor mir ganz aufgegraben. Bretter und andere Dinge lagen dort, die jemand auf einen Haufen geworfen hatte. Ich schaute hin, so ein junger Bursche war dorthin gekommen und schlug die Gartenpforte heraus. Ich fragte: "Warum hast du mir nichts davon gesagt?" Er wurde frech zu mir, so daß ich ihn schlagen mußte. Als das passierte, sagte ich: "Dies habe ich seit der Zeit, als ich im Ring kämpfte, nicht mehr getan. Ich möchte nur, daß du Bescheid weißt." und schlug wieder zu. Als ich ihn niedergeschlagen hatte, hob ich ihn auf und schlug ihn wieder zusammen. Ich habe ihm drei- bis viermal aufgeholfen, dann gab ich ihm einen Tritt, daß er über den Hügel flog. Anschließend ging ich dort hinüber und sagte: "Das ist nicht richtig." Ich hob ihn auf, gab ihm die Hand und sagte: "Ich bin dir nicht böse, ich will nur, daß du weißt, daß du nicht so mit mir reden kannst." Als ich mich umgedreht hatte und

zurückkam, befand sich der Heilige Geist dort an der Pforte und sagte: "Halte dich nicht daran auf. Wenn dieser Pflock hineingeschlagen ist, gehe westwärts."

Dieses Buch ist alles, was ich benötige,
dies Buch ist ein gutes Rezept.

121 Es zeigt mir, wie ich mit meinen Schwierigkeiten fertig werde. Das Buch ist das Wort, und das Wort ist Gott. Haltet euch nicht an euren Schwierigkeiten auf; es sagt euch, was ihr tun sollt.

122 Vor drei Jahren hörte ich einen meiner Freunde, einen Vermessungsingenieur der Stadt, der auf der gleichen Straße wohnt, einen Pflock in den Boden schlagen. Ich ging hinaus und fragte: "Was ist los, Mud?" Es ist der Sohn von Mr. King; ein persönlicher Freund von mir.

Er antwortete: "Billy, sie werden diese Straße verbreitern."

123 Ihr erinnert euch, daß ich sagte: "Vielleicht wird es die Brücke sein." Ich sprach mit Bruder Wood und riet ihm: "Behalte dein Land. Vielleicht wird die Verlängerung der Brücke hier verlaufen." Die Straße war aufgerissen. Überall lagen Ziegelsteine und andere Steine. Ich sagte zu ihm: "Behalte dein Land."

124 Als Mr. King mir dann sagte, daß dies durchgeführt wird, ging ich hinein und sagte zu meiner Frau, die dort saß: "Liebling, darüber habe ich mir irgendwo etwas aufgeschrieben. Es ist SO SPRICHT DER HERR."

125 Ich holte mein Buch und schaute nach. Dort steht es: "Es wird geschehen..." - und es geschah acht Jahre später!

126 Als ich es mir ansah, sagte ich: "Jetzt ist die Zeit da, Liebling, daß wir nach Westen gehen müssen."

127 Zwei Tage darauf, als ich mich um ungefähr 10:00 Uhr morgens im Zimmer befand, wurde ich in den Geist Gottes versetzt und sah, wie dieser kleine Schwarm Tauben geflogen kam. Ich schaute die kleinen Vögel an. Ihr erinnert euch daran. Außerdem sah ich sieben Engel in Form einer Pyramide, die auf mich zabrausten. Es hieß: "Wende dich westwärts; gehe nach Tucson, sei vierzig Meilen nordöstlich davon. Du wirst eine Klette von deiner Kleidung entfernen."

128 Bruder Fred Sothmann, der dort sitzt und mich jetzt anschaut, war an dem Morgen dort. Ich hatte es schon vergessen.

129 Ich sagte: "Eine Detonation, die klang, als ob ein Erdbeben fast das ganze Land erschütterte, war zu hören. Ich weiß nicht, wie ein Mensch das überleben kann." Ich war voller Furcht. Ich war in Phoenix. Alle, die ihr mich heute abend hört, könnt das bezeugen. Ich hielt die Predigt "Ist dies die Zeit?" "Wo befinden wir uns?" Ich begab mich in den Westen. Viele von euch haben das Tonband. Viele von euch hörten, wie ich es Jahre, bevor es eintraf, sagte.

130 Ich ging in den Westen und fragte mich, was geschehen würde. Eines Tages bekam ich einen Ruf vom Herrn. Ich sagte meiner Frau: "Liebling, vielleicht ist mein Werk getan." Ich wußte es nicht. Ich sagte: "Vielleicht ist Gott jetzt mit mir zu Ende, und ich gehe heim. Bleibe du bei Billy, behalte die Kinder bei dir. Gott wird irgendwie einen Weg für dich bahnen. Gehe vorwärts, bleibe Gott treu. Sieh zu, daß die Kinder die Schule gut hinter sich bringen, und erziehe sie in der Ermahnung Gottes."

Sie sagte: "Bill, du weißt doch nicht, ob das so ist."

Ich erwiderte: "Nein, doch das kann ein Mensch nicht überleben."

131 An einem Morgen weckte mich der Herr und sagte: "Steige in die Sabino-Schlucht hinauf." Ich nahm ein Blatt Papier und meine Bibel mit.

Meine Frau fragte: "Wohin gehst du?"

Ich antwortete: "Das weiß ich nicht. Ich werde es dir sagen, wenn ich zurückkomme."

132 Ich begab mich in die Schlucht und kletterte bis dort hinauf, wo die Adler herumfliegen. Ich beobachtete Rotwild, das sich dort aufhielt. Dann kniete ich nieder, um zu beten, erhob meine Hände, und ein Schwert fiel in meine Hand. Ich blickte mich um und dachte: "Was ist das? Ich bin doch nicht von Sinnen! Hier ist das Schwert in meiner Hand. Es strahlt, glänzt und leuchtet in der Sonne." Ich sagte: "Hier in dieser Schlucht gibt es meilenweit keine Menschen. Woher konnte es kommen?"

133 Da hörte ich eine Stimme, die sprach: "Das ist das Schwert des Königs."

Ich sagte: "Ein König schlägt einen Mann mit einem Schwert zum Ritter."

Da erscholl die Stimme noch einmal: "Es ist nicht das Schwert eines Königs, sondern das Schwert DES Königs, das Wort des Herrn." Es hieß: "Fürchte dich nicht. Es ist nur der dritte Zug. Es ist die Bestätigung deines Dienstes."

134 Ich ging mit einem Freund auf die Jagd, ohne zu wissen, was geschehen würde. Jemand rief mich an, nämlich derjenige, der mich wegen der Aufnahme mit dem Engel des Herrn kritisiert, sie aber selbst gemacht hatte. Wegen seines Sohnes mußte ich nach Houston gehen, denn er war auf der Todesliste und sollte in wenigen Tagen hingerichtet werden. Dort trafen wir uns, er legte seine Arme um mich und sagte: "Denkt nur, der Mann, den ich so kritisierte, kommt, um das Leben meines einzigen Sohnes zu retten." Die "Humane Society" gab mir einen Orden, oder wie immer es genannt wird, weil ich ein Leben gerettet habe.

135 Dann kehrten wir zurück, und ich ging mit Bruder Fred in den Bergen jagen. An einem Morgen ging ich hinaus. Ich hatte mein Wildschwein bereits geschossen, schaute mich um und wollte feststellen, wohin er gegangen war. Ich hatte ihm gesagt: "Bruder Fred, gehe ganz früh, bei Tagesanbruch, auf diesen Berg dort, und ich steige auf den anderen. Ich werde nicht auf das Schwein schießen und es töten. Doch wenn die Herde in diese Richtung kommt, werde ich einen Schuß vor ihnen abgeben, um sie dadurch zurückzutreiben."

136 Bruder Fred ging dorthin, doch es waren keine Schweine dort. Er winkte mir zu, und ich sah es. Ich ging durch einige große Spalten die Schlucht hinunter. Die Sonne kam gerade hervor, und ich ging von der anderen Seite um den Berg herum, dachte überhaupt nicht an die Weissagung, setzte mich, ruhte aus und dachte: "Was ist wohl mit den Schweinen passiert?"

137 Ich hatte mich gesetzt, wie die Indianer es tun, und die Beine über Kreuz gelegt. Ich schaute auf mein Hosenbein und sah, daß dort eine Klette hing. Ich nahm sie weg und sagte: "Das ist eigenartig. Hier befinde ich mich etwa vierzig Meilen nordöstlich von Tucson, wo mein jüngster Sohn, Joseph, ist und auf mich wartet." Als ich aufschaute, sah ich, wie eine Schweineherde ungefähr tausend Meter von mir entfernt den Berg heraufkam. Ich warf die Klette weg und sprach: "Die werde ich kriegen. Ich hole Bruder Fred und hefte hier an diesem Strauch ein Stück Papier

an, damit wir wissen, was für einen Weg wir einschlagen müssen. Ich werde Bruder Fred holen."

138 Ich stieg auf den Berg und beeilte mich, so schnell ich konnte, auf die andere Seite zu kommen. Plötzlich dachte ich, daß jemand auf mich geschossen hätte. Nie zuvor hatte ich solch einen Knall gehört.

Das ganze Land wurde erschüttert. Als das geschah, standen sieben Engel in einer bestimmten Aufstellung vor mir.

139 Etwas später traf ich Bruder Fred und die anderen. Sie fragten: "Was war es?"

Ich antwortete: "Dies war es."

"Was wirst du tun?"

140 "Nach Hause zurückkehren. Denn SO SPRICHT DER HERR: die sieben Geheimnisse, die all diese Jahre, während der Zeit der Denominationen, in der Bibel verborgen gewesen sind, die sieben Geheimnisse in den sieben Siegeln, wird Gott uns öffnen."

141 Dieser Lichtkreis erhob sich von der Erde und formte sich zu etwas, das wie Dunst war. Als das geschah, erhob er sich über das Gebirge und entfernte sich westwärts, von wo er gekommen war. Die Wissenschaft hat danach festgestellt, daß er dreißig Meilen hoch und fünfundzwanzig Meilen breit war. Er hatte genau die Form einer Pyramide.

142 Vor einigen Tagen stand ich dort und drehte das Bild nach rechts. Dort ist Jesus, wie Er in den sieben Gemeindezeitaltern war: mit der weißen Perücke, wodurch Seine absolute Gottheit veranschaulicht wird. ER ist Alpha und Omega; Er ist der Erste und der Letzte. ER ist der höchste Richter der ganzen Ewigkeit, wie Er dort steht, und bestätigt die Botschaft dieser Stunde. Es soll Licht sein zur Abendzeit. Worum geht es bei dem allem? Was ist es?

143 Ich begab mich in den Westen. Es war auf demselben Berg, als ich zusammen mit Bruder Banks Wood dort vorbeikam, wo es hieß: "Wirf einen Stein hoch. Sage zu Mr. Wood: 'SO SPRICHT DER HERR: du wirst die Herrlichkeit Gottes sehen.'"

144 Am nächsten Tag standen wir dort, und ein Wirbelsturm kam herab und riß Gestein aus den Bergen. Das Gestein schlug etwa drei bis vier Fuß über meinem Kopf die Baumspitzen ab. Es gab drei große Explosionen. Die Brüder kamen herbeigerannt. Etwa fünfzehn Männer

standen dort, Prediger und andere, und fragten: "Was war es?" Er fragte: "Was war es?"

Ich antwortete: "Gericht trifft die Westküste."

145 Zwei Tage danach hat ein Erdbeben Alaska fast versenkt. Was hat es mit dem Licht auf dem Sunset Mountain im Coronado Forest, Arizona, auf sich? Was ist mit dieser eigenartigen Sache, die dort geschah? Aus Osten und Westen kamen Menschen gefahren und haben von dem Gestein mitgenommen, das dort durch den Schlag losgelöst worden war und umherlag. Jeder Stein, der davon losgerissen wurde, war dreieckig. Die Drei sind Eins. Sie liegen in der ganzen Nation als Briefbeschwerer auf Schreibtischen. Was war diese sonderbare Sache auf dem Sunset Mountain im Coronado Forest?

146 Junior Jackson, der zuhört, erinnert sich an den Traum, den er hatte und den ich deutete. Darin ging ich in Richtung Sonnenuntergang. Das geschah auf dem Sunset-Berg. Dies ist die Abendzeit, die Zeit des Sonnenuntergangs. Durch die Botschaft des Sonnenuntergangs wird die Geschichte gestaltet und Prophetie erfüllt. "Es soll Licht sein zur Abendzeit." Es geschah auf dem Sunset Mountain [Sonnenuntergangsberg] im Coronado Forest, vierzig Meilen nördlich von Tucson. Seht auf der Landkarte nach, dort findet ihr den Sunset-Gipfel. Genau dort geschah es. Ich habe es bis vor einigen Tagen nicht gewußt.

147 Es hört nicht auf, es wiederholt sich fortwährend: von der eigentlichen Sache, die geschah, bis hin zu der Aufnahme, in der Jesus sich dort befindet und auf uns herabsieht, zu dem, was dort auf dem Sonnenuntergangsberg geschah, und zum Licht des Sonnenuntergangs. Das Abendlicht ist gekommen. Gott hat sich selbst bestätigt. Was ist es? Es ist eine Tatsache, daß Gott und Christus eins sind. Wie viele haben die weiße Perücke bzw. Umhüllung über Ihm, wie wir es aus Offbg. 1 betrachtet haben, gesehen? Seht, die höchste Gottheit, die höchste Autorität! Keine andere Stimme, kein anderer Gott, nichts anderes. "In Ihm wohnt die Fülle der Gottheit leibhaftig." Die Engel selbst bildeten Seine Umhüllung. Amen.

148 Was ist auf dem Sonnenuntergangsberg geschehen? Gott hat Sein Wort bestätigt. Darum ist all der Lärm. Beachtet, es ist Gott, der wiederum Sein verheißenes Wort erfüllt. Offbg. 10, 1-7: "In den Tagen, in denen die Botschaft des siebenten Engels ertönt, kommt das Geheimnis

Gottes zum Abschluß." Das verborgene Geheimnis von Offbg. 10, 1-7. Die letzte Botschaft an das letzte Gemeindezeitalter erfüllt in diesem Zeitalter genau Luk. 17, 30: "An dem Tag, wenn der Menschensohn sich offenbart."

149 "Es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und werden große Zeichen und Wunder verrichten, um womöglich auch die Auserwählten zu verführen." Die Menschen sind immer noch im Zweifel, und wie es immer war, ist die Gemeinde genauso durcheinander.

150 Die Wissenschaftler in ganz Tucson schreiben immer noch Artikel und veröffentlichen sie in Zeitungen. Diejenigen mit den großen Kameras, die dort auf dem Mount Lemmon stehen, sahen es nicht von dort aufsteigen, wo wir uns befanden. Es zog westwärts, um zu zeigen, daß die Zeit um ist. Es brauchte nur ein kleines Stück weiterzugehen und war schon an der Westküste. Das Gericht folgte auf dem Weg, den diese Wolke zog: über Phoenix weiter nach Prescott, und über das Gebirge hinweg zur Westküste. Wohin ging es? Direkt bis nach Alaska. Mit Getöse folgte es ihrem Weg.

151 Die Sternwarte in Tucson rätselt immer noch, und die wissenschaftliche Forschung versucht zu ergründen, was es war. Es war in einer Höhe, wo es weder Nebel noch Dunst noch etwas Derartiges geben kann. "Wodurch wurde es verursacht? Wo befindet es sich?" Sie sind über dieses übernatürliche Licht, das dort am Himmel hing, genauso ratlos, wie man es damals war, als die Weisen kamen, weil sie einem Stern gefolgt waren, und fragten: "Wo ist der neugeborene König der Juden?" Was war es? Gott erfüllte Sein Wort: "Aus Jakob wird ein Stern aufgehen."

152 Der Gott des Himmels hat verheißen, daß die Abendzeit Abendlicht haben würde. Vor drei Jahren war dieses Geheimnis "Was für eine Zeit ist es?" eine Weissagung. Jetzt ist es Geschichte. Es ist vorüber. Die Verheißung ist erfüllt. Welche Zeit ist es, und was ist die Anziehung? Gott erfüllt Sein Wort! ER ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.

Laßt uns beten:

153 Teurer Gott, ich habe die Menschen lange festgehalten, viel länger, als ich es vorhatte. Ich bete, o Gott, daß etwas gesagt oder getan wurde, wodurch die Menschen überall das rechte Verständnis bekommen.

Wenn sie es sehen und verstehen, werden sie glauben, daß Du wahrhaftig Christus bist und daß die Worte, die bestätigt werden, Seine Worte sind, die Bestätigung finden, denn sie sind vollkommen und werden zu ihrer Zeit erfüllt.

154 Herr Jesus, Du hast mit eigenen Worten gesagt, daß die Welt in einer Sodom-Verfassung sein würde. Das wissen wir. Wir können es sehen. DU sagtest, daß es an dem Tag sein wird, wie es in Sodom war. Damals wurden drei Botschafter zu den Heiden und zu den Hebräern gesandt. Einer von ihnen war Gott selbst, der Menschensohn, der sich in menschlicher Gestalt offenbarte und ein Wunder vollführte, indem Er Abraham sagte, was Sara tat, die hinter Ihm im Zelt war.

155 DU sagtest, daß sich das wiederholen wird, wenn die gesamte heidnische Welt in einer Sodom-Verfassung ist. Da befinden wir uns, Herr. Andere Weissagungen bestätigen das ebenfalls, nämlich daß in den letzten Tagen der Elia gesandt werden soll und daß der Geist Elias dazu auf Erden sein wird, um "die Herzen der Kinder den Vätern wieder zuzuwenden." Ich bete, o Gott, Du mögest Dein Wort, daß Du gestern, heute und in Ewigkeit derselbe bist, bestätigen. Gewähre es, Vater. Sie gehören Dir. Ich bete, daß Du uns diese Segnungen schenkst und bestätigst, was gesagt wurde; zur Ehre Gottes. Im Namen Jesus Christus. Amen.

156 Ein Mensch kann ein Wort aussprechen, doch nur Gott kann ein Wort bestätigen. Etwas zu sagen, ist eine Sache; daß Gott es tut, ist eine andere. Gott benötigt keinen Ausleger; Er legt selbst aus.

157 Wir werden gleich eine Gebetsreihe haben und für die Kranken beten, so Gott will. Wir wissen, daß es niemanden gibt - keinen Mann, keine Frau, keinen Menschen, keinen Engel - der euch heilen kann, weil Gott es bereits getan hat. ER hat die Vorbereitung getroffen; das einzige, was ihr tun müßt, ist, es anzunehmen.

158 Es gibt keinen Menschen, keinen Engel - nichts, was euch die Sünden vergeben kann, nicht einmal Gott selbst. Es ist schon geschehen, Jesus tat es am Kreuz. Doch es wird euch weder nützen noch helfen, es sei denn, ihr nehmt es an.

159 Das einzige, was getan werden kann, ist, die von Gott gegebenen Befehle auszuführen, indem Gläubige den Kranken die Hände auflegen.

Das haben sie während aller Zeitalter getan, besonders bei Erweckungen. Sie haben es als von Gott bezeichnet.

160 Abraham sah viele Zeichen. Doch dann kam die Zeit, wo Abraham sein letztes Zeichen sah. Es war, kurz bevor Sodom verbrannte, und bestand darin, daß Gott sich in Gestalt eines Mannes kundtat. Glaubt ihr das? Hat Jesus gesagt, daß es wieder geschehen wird?

161 Ihr, die ihr hier seid oder am Radio zuhört, oder wenn ihr im ganzen Land noch über das Telefon mithört - macht euch jetzt zum Gebet bereit. Betet auch ihr, deren Taschentücher hier liegen. Ich kann Gott nicht sagen, was Er tun soll. Ferne sei es von mir, das überhaupt zu versuchen. ER ist souverän, Er tut, was Ihm wohlgefällt. Ich kann nur gehorchen und nur das sagen, was Er sagt.

162 Die Menschen stehen an den Wänden; alles ist überfüllt und beengt. Ich frage mich, ob wir Gott aufgrund dieser Worte "Was ist diese Anziehung?" bitten dürfen, wiederum unter uns zu wirken, denn vielleicht sind Fremde hier - daß Er unter uns wirkt und uns Sein gesegnetes Angesicht zuwendet und zeigt, daß Sein Geist hier ist und daß Er gestern, heute und in Ewigkeit derselbe ist, damit jeder von uns nach diesen beiden kräftigen Botschaften glauben könnte, daß es so ist. Könntet ihr das? Gut.

163 Ich kann keine Gebetsreihe rufen, denn es ist heiß und eng hier, und die Menschen stehen an den Wänden entlang. Wenn ich dorthin schaue, um eine Gebetsreihe aufzurufen, sehe ich, daß es nicht geht, weil dort so viele stehen. Könnte ich sie auf dieser Seite rufen? Für euch Kranke auf den Tragbetten usw. ist es nicht möglich. Bleibt also sitzen, wo ihr seid, und glaubt Gott. Wenn ihr eine Gebetskarte habt, behaltet sie, sie gilt weiter. Wir werden euch aufrufen, wenn ihr durch eine Gebetsreihe kommen möchtet. Ihr braucht es aber nicht.

164 Mr. Shepherd ist am letzten Sonntag abend nicht in der Gebetsreihe gewesen. Er hatte wohl gar keine Gebetskarte. Ist Mr. Shepherd heute abend hier? Wo ist er? Ist er hier? Er ist hier hinten. Hattest du eine Gebetskarte, Mr. Shepherd? Nein, er hatte keine. Er sitzt heute abend wieder dort. Das ist ein guter Platz, Bruder Shepherd.

165 Ihr braucht nicht dort zu sein, sondern nur Glauben zu haben. Denkt daran, eine Frau berührte Sein Gewand, und Er spürte es. ER ist gestern, heute und in Ewigkeit derselbe. Im Hebräerbrief im Neuen

Testament steht, daß Er jetzt Hoherpriester ist und Mitgefühl mit unseren Schwachheiten hat. Glaubt ihr das? Habt Glauben. Zweifelt nicht daran. Glaubt es, und es wird geschehen. Ihr könnt haben, worum ihr gebeten habt, wenn ihr es glauben könnt. Ihr müßt es aber glauben. Werdet ihr es tun? Werdet ihr alle es glauben? Wie viele glauben es jetzt? Gott segne euch.

166 Ich kenne euch nicht. Ich kenne niemanden von euch. Es ist nicht meine Sache, euch zu kennen. Es ist Gottes Sache, all diese Dinge zu wissen. Doch Er wird es tun, wenn ihr es glaubt. Glaubt ihr es jetzt?

167 Teurer Gott, wir sind doch gewiß keine Gruppe von gekreuzten Christen. Wir sollten keine Menschen sein, die wie Babies behandelt werden müssen, Herr. Solche Menschen hast Du nicht. Du hast robuste Gläubige. Die Gegenwart Gottes entzündet das Herz eines Menschen. Abraham glaubte Gott. DU hast Dich ihm zu erkennen gegeben, dann bist Du ihm erschienen und hast ein Zeichen vollführt, und er glaubte Dir. DU hast den Leib dieses Mannes wieder jung werden lassen und auch den seiner Frau, denn seine Frau war ein Teil seines eigenen Leibes. Danach wurde das Kind geboren, der verheißene Sohn.

168 O Gott, Du hast verheißen, daß es in dieser Zeit wieder so sein wird. Ich bete, daß Du dieses Wort bestätigst. Wir stellen uns auf diese eine Verheißung, daß es so sein wird, wie in den Tagen, ehe das Gericht über Sodom, die heidnische Welt, kam und Sodom verbrannt wurde. Jetzt ist das Gericht im Begriff, wieder über die heidnische Welt hereinzubrechen. Dann bleiben für die Juden noch dreieinhalb Jahre Trübsalszeit, die Not Jakobs, die Fortsetzung der siebenzig Jahrwochen Daniels. Die Zeit der Heiden läuft ab. Bald werden wir gehen. DU gabst dieses Zeichen und sagtest, daß es wieder so sein wird. Gewähre es, o Gott. Wir sind in Deinen Händen, tue mit uns, wie Du es für richtig hältst. Im Namen Jesu Christi. Amen.

169 Seid nicht nervös. Was wäre, wenn ich nervös sein würde? Ich tue jetzt etwas, das der Souveränität Gottes überlassen bleibt. Warum tue ich es? Weil Er sagte, daß es so sein würde. Damit ist es erledigt. Wenn Er selbst das vor euch bestätigt, könnt ihr Ihm dann nicht glauben? Gewiß. Habt jetzt einfach Glauben. Ich möchte mich hier umschauen und sehen, wie der Heilige Geist leitet und was Er tun wird. Ich weiß nicht, was Er tun wird. Das bleibt Ihm überlassen. Wenn ihr nur Glauben habt, dann ist denen, die da glauben, alles möglich. Alle von euch, die das

glauben: hebt eure Hände und sagt: "Ich glaube es." Von ganzem Herzen glaube ich es.

170 Drei Fälle wären eine Bestätigung. Wenn Er es dreimal nacheinander tut, ist es ein Beweis, daß es richtig ist. Ganz gleich, wo ihr seid, wer ihr seid, glaubt einfach. Seid jetzt nicht unruhig.

171 Meine Dame, du betest. Ich kenne dich nicht. Bleib sitzen, wo du bist, du brauchst nicht zu kommen. Ich kenne dich nicht. Du hast ein kleines Mädchen auf deinem Arm, bzw. auf deinem Schoß. Ich bin dir völlig fremd. Das kleine Mädchen sieht normal und gesund aus. Es ist ein hübsches, rothaariges kleines Mädchen. Ich sehe sie von hier aus, sie sieht nicht aus, als ob sie gelähmt ist. Ich weiß nicht, was ihr fehlt. Vielleicht geht es gar nicht um das Kind; es mag dich selbst betreffen. Ich sah dich einfach nur mit dem Kind dort sitzen und beten. Ich muß ein wenig mit dir sprechen, um die Verbindung mit dir zu bekommen. Jesus sagte damals zu der Frau: "Gib Mir zu trinken.", um zu erfahren, was mit ihr los war. Bruder Bryant und die Leute, die bei ihm sitzen, kenne ich. Vielleicht benötigen auch sie etwas. Du aber bist mir fremd.

172 Glaubst du, daß ich der Prophet Gottes bin? Glaubst du, daß die Dinge, die du heute abend gehört hast, die Wahrheit sind? Wenn Gott mir nun etwas offenbaren wird, was du getan hast, oder etwas, daß du nicht hättest tun sollen, oder etwas, das mit dir nicht in Ordnung ist, bzw. worum du bittest, dann wirst du wissen, ob es stimmt oder nicht, nicht wahr? Wenn Er das tun wird, wird dadurch Sein Wort bestätigt, daß Er gestern, heute und in Ewigkeit derselbe ist und daß Luk. 17, 30 sich jetzt verwirklicht? Glaubst du das?

173 Die Dame hat ihre Hand erhoben, daß wir einander fremd sind. Ich kenne sie nicht; ich versuche nur, die Verbindung mit dem Geist dieser einen Person zu bekommen. Es sind so viele, deren Zug ich spüre. Glaubt das von ganzem Herzen. Es geht um das kleine Mädchen, nicht um dich. Du bist nervös, doch es ist nicht die Nervosität, die dir zu schaffen macht. Das, was dir besonders auf dem Herzen liegt, ist das kleine Mädchen. Glaubst du, daß Gott mir sagen kann, was es ist? Glaubst du das? Würde es dir helfen? Würdest du dann glauben? Es ist ein Gehirnschaden! Das stimmt. Lege jetzt deine Hand auf den Kopf des Kindes.

174 Teurer Gott, Du sagtest: "Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben. Sie werden ihre Hände auf die Kranken legen, und sie

werden gesund werden." Die Frau ist gläubig. Sie hat dem Kind die Hände aufgelegt. Es soll gesund werden. Im Namen Jesu Christi bitte ich Dich darum. Amen.

175 Glaubst ihr nun alle? Wenn ihr glauben könnt, sind alle Dinge möglich. Gewiß!

176 Ich kenne die Dame, die neben ihr sitzt. Sie blickt so ernst hierher. Ich weiß ihren Namen nicht, doch er fällt mir sicher gleich ein. Ich kenne die Frau vom Sehen, weiß aber nicht, in welchen Schwierigkeiten sie ist. Glaubst du, daß Gott mich wissen lassen kann, was deine Not ist? Würde es dir helfen? Blutzucker - Diabetes! Wenn das stimmt, hebe deine Hand. Gewiß.

177 Die Frau, die neben dir sitzt, hat die gleiche Krankheit. Sie ist mir fremd. Die andere Dame betet für jemanden, und zwar für ein gelähmtes Kind. Wenn ihr von ganzem Herzen glaubt, wird Gott es gewähren.

178 Jetzt geht es um jemanden hier hinten. Der Mann, der dort sitzt, versucht, vom Rauchen loszukommen. Glaubst du, daß Gott es von dir nehmen wird? Gut. Wenn du glaubst, kannst du es haben. Ich habe den Mann noch nie in meinem Leben gesehen.

179 Hier ist ein Mann. Seht ihr den dunklen Schatten über dem Mann, der hier auf dem Tragbett bzw. im Rollstuhl liegt? Er ist todkrank. Über ihm ist ein Schatten; er hat Krebs. Ich kenne den Mann nicht, habe ihn noch nie gesehen. Gott weiß alles über dich. Das stimmt. Glaubst du, daß Gott mir etwas über dich zeigen kann? Würde es dir dabei helfen, deine Heilung anzunehmen? Ein Freund hat dich hierhergebracht. Du bist nicht von hier. Du kommst aus einer Gegend, wo ein großes Gewässer ist, an dem man angelt. Ja. Aus Albany, Kentucky. Das stimmt. Glaube, und du kannst gesund nach Hause gehen. Glaube, daß es stimmt. Wenn du nur glauben kannst! Du mußt es glauben. Glaube, daß es an dir geschehen ist. Glaubst du?

180 Du kommst aus Tennessee und hast einen Jungen, der Asthma hat. Er ist nicht hier, doch glaubst du, daß er geheilt wird? Dann bringe das Taschentuch, das du in deiner Hand hältst, zu ihm. Er wird geheilt, wenn du es glaubst.

181 Auch über der Dame, die gegenüber von Dr. Vayle sitzt und weint, ist ein dunkler Schatten. Ich habe die Frau in meinem ganzen Leben noch nicht gesehen. Sie hat Krebs. Sie wird sterben, wenn nichts mit ihr

geschieht. Glaubst du, daß Er dich heilen wird? Kannst du glauben? Du kannst deine Heilung haben, wenn du es nur glaubst.

182 Hinter ihr sitzt eine Dame, die ein Taschentuch an ihren Mund hält. Sie hat Magengeschwüre und noch eine andere Krankheit. Du hattest Anfälle; dir wurde schlecht. Jemand brachte dich hierher. Du hast ein Frauenleiden. Wenn du glaubst, kannst du nach Hause gehen und gesund sein.

183 Du, junger Mann, bist mir fremd. Du sitzt hier vor mir und schaust mich an. Kommst du aus Puerto Rico? Ich bin dir fremd, das weißt du. Du stammst nicht aus diesem Land. Glaubst du, daß Gott dir das Verlangen deines Herzens geben kann? Wenn ich dir sage, was dein Verlangen ist, wirst du es annehmen? Du trägst nach der Taufe des Heiligen Geistes Verlangen. Das ist wahr. Empfange den Heiligen Geist, mein Bruder.

184 Etwas weiter hinten sitzt ein farbiger Mann. ER hat eine Last für seine Frau auf seinem Herzen. Sie ist nicht hier. Sie hat Schwierigkeiten mit ihren Füßen. Glaubst du, daß Er sie heilen wird? Ja? Du bist fremd hier. Du bist über das Meer gekommen und stammst aus Jamaica. Glaubst du, daß Gott mir sagen kann, wer du bist? Mr. Braden. Du glaubst. Jesus Christus ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.

185 Die Dame, die dort am Ende neben Frau Wright sitzt, hat eine Not auf ihrem Herzen. Sie betet für ihre Tochter, die operiert werden soll. Glaubst du von ganzem Herzen für sie? Die Operation wird nicht mehr nötig sein, wenn du erreichst, daß sie es glaubt. Ich kann nicht heilen.

186 Ich sehe, daß sich der Geist des Herrn bzw. der Engel dort hinten im Mütterraum bewegt. Das Licht ist dort im Mütterraum. Es ist über einer jungen Frau. Sie hat ein geistliches Problem, über das sie im Unklaren ist. Es scheint, als müßte ich die Frau irgendwie kennen. Da ist noch eine junge Frau, die ebenfalls ein Frauenleiden hat. Ihr Name ist West, aus Alabama, Mrs. David West. Glaube, und Gott wird es dir geben.

187 "Es soll Licht sein an dem Tage, an dem der Menschensohn sich offenbart." Wenn das nicht Jesus Christus, derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit ist, dann weiß ich nichts darüber. Glaubt ihr es? Alle Dinge sind denen möglich, die da glauben.

188 Wie viele von euch im ganzen Land, die zuhören, und auch von euch, die ihr hier in der Kapelle seid, werden die Hände erheben und sagen: "Ich bin gläubig."? Ihr im ganzen Lande: hier haben alle ihre Hände erhoben, und ohne Zweifel habt auch ihr überall im Land die Hände erhoben. Schließt jetzt eure Augen. Legt eure Hand auf jemand neben euch. Nehmt ihre Hand und legt die andere auf ihre Schulter. Ich habe meine Hände auf die Taschentücher gelegt. Seht, was heute geschehen ist! Seht, was jetzt geschieht:

Wir schauen Sein heiliges Angesicht,
das voll göttlicher Liebe glüht.

Gesegnet, die Seiner Gnade teilhaftig sind,
sie werden als Edelsteine in Seiner Krone strahlen.

Betet jetzt. Laßt uns beten, überall.

189 Teurer Gott, die Stunde ist da. Was bedeutet das? Gott erfüllt Sein Wort! Was ist die Anziehung, Herr? Es ist Gott, der Sein Wort erfüllt. Weshalb haben Hunderte von Menschen im ganzen Land - von einer Küste zur anderen, vom Norden bis zum Süden, vom Osten bis zum Westen -, die durch die Telefonübertragung zuhören, einander die Hände aufgelegt? Hier sitzen Menschen aus anderen Ländern, aus vielen Bundesstaaten, aus Mexico und Canada. Auch wir haben einander die Hände aufgelegt. Gott erfüllt Sein Wort!

190 Wie ist es möglich, daß jemand hier stehen und durch den Heiligen Geist Menschen Bei Namen nennen kann, wie Er es damals mit Simon Petrus tat: "Dein Name ist Simon. Du bist der Sohn des Jonas."?

191 Oder: "Gehe, hole deinen Mann und komm her."

"Ich habe keinen Mann."

"Richtig. Fünf hast du gehabt."

Sie antwortete: "Ich weiß, wenn der Messias kommt, wird Er dies tun. Wer aber bist Du?"

ER sprach: "ICH bin es."

192 DU bist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit, und Du hast verheißen: "Die Werke, die Ich tue, werdet auch ihr tun. Größere als diese sollt ihr tun, denn Ich gehe zum Vater." "Siehe, in den letzten Tagen werde Ich euch den Propheten Elia senden. Er wird die

Gedanken der Menschen ändern und die Herzen der Kinder der apostolischen Belehrung der Bibel zuwenden." "Es soll Licht sein zur Abendzeit."

193 Hier sind wir, großer Gott des Himmels. Die Stunde ist da. Den Menschen sind die Hände aufgelegt.

194 Satan, du bist besiegt. Du bist ein Lügner. Als Knecht Gottes - als Knechte Gottes gebieten wir Dir im Namen Jesu Christi, daß du dem Worte Gottes gehorchst und diese Menschen verläßt, denn es steht geschrieben: "In Meinem Namen werden sie Teufel austreiben."

195 All diese Menschen sollen frei sein. Gewähre es, teurer Gott. DU bist der Gott des Himmels, der an jenem Tage der Anziehung auf dem Hügel Golgatha alles besiegt hat: jede Krankheit, jedes Leiden und alle Werke des Teufels. DU bist Gott. Die Menschen sind durch Deine Wunden geheilt. Sie sind frei. Im Namen Jesu Christi. Amen.

196 O Gott, während der Geist Gottes anwesend und die Salbung Jesu Christi auf den Menschen ist, während die gewaltigen Zeichen, die Er verheißen hat, sich erfüllen; die Erde bebt, Erdbeben finden statt, die mächtigen Zeichen, die Er voraussagte, und die Schrift erfüllen sich, das Abendlicht leuchtet - lege ich meine Hände auf diese Taschentücher, die hier liegen, und beuge mich stellvertretend für den gesamten Leib der Gläubigen von Osten, Westen, Norden und Süden darüber und sage zum Teufel: "Im Namen Jesu Christi: Verlasse jeden Patienten, auf den sie gelegt werden.", zur Ehre und Verherrlichung des Wortes Gottes. Im Namen des Wortes Gottes - Jesus Christus von Nazareth. Amen.

197 Glaubt und nehmt ihr als Gläubige in Andacht, Ruhe, Nüchternheit und im vollen Bewußtsein jetzt eure Heilung von dem allmächtigen Gott im Namen Jesu Christi an? Wenn ihr es tut, hebt die Hand. Erhebt auch ihr im ganzen Land eure Hände. Hier hat, soweit ich es sehen kann, jeder seine Hände erhoben. Drinnen, draußen, an den Wänden, vor den Türen, in den Mütterräumen, überall haben die Menschen die Hände erhoben. Sie nehmen sie an. Satan ist besiegt! Durch die Wunden Jesu Christi seid ihr geheilt. Die Gegenwart Jesu Christi bestätigt die Tatsache, daß Er heute lebt und immer imstande ist, jede Verheißung einzulösen, die Er gegeben hat. Amen. Ich glaube Ihm. Ihr auch?

198 Laßt uns jetzt aufstehen. Im Namen Jesu Christi nehmen wir alles an, was geschehen ist und gesagt wurde. Wir lieben Ihn von ganzem

Herzen. Wir schätzen Ihn mit allem, was in uns ist. Wenn ihr nun heute abend wieder alle nach Hause zurückkehrt, möge Gott mit euch gehen. Gott gebe euch den Heiligen Geist, wenn ihr Ihn noch nicht habt.

199 Jeder Mann, jede Frau, jeder Junge, jedes Mädchen, alle, die anwesend und noch nicht im Namen Jesu Christi getauft worden sind - wir haben Taufkleidung und ein Becken hier. Schiebt nicht auf Morgen, was heute getan werden kann. Morgen kann es zu spät sein. Jeder Tag hat seine eigene Plage. Wir haben Prediger hier; Taufkleidung liegt bereit. Ihr habt keine Entschuldigung. Seid ihr bereit? Wenn ihr es seid und glaubt, ganz gleich, wie ihr vorher getauft wurdet, ob besprengt, begossen, wie immer auch: es war verkehrt. Das Licht ist gekommen. Kommt, glaubt und werdet getauft.

200 Mögen alle, die den Heiligen Geist noch nicht haben, Ihn in der vollen göttlichen Kraft und Liebe, die Er euch verheißen hat, empfangen, damit ihr zu einer neuen Schöpfung in Ihm werdet. Gott segne euch.

201 Bis zum nächsten Sonntag morgen um 9:30 Uhr. Laßt uns das Lied singen, das wir vor Jahren oft gesungen haben:

Vergiß das Gebet mit der Familie nicht,
denn da will Jesus dir begegnen,
und dir jede Sorge abnehmen.
Vergiß das Gebet mit der Familie nicht!

202 Wenn wir es jetzt noch einmal singen, reicht einem Pilger, der neben euch steht, die Hand, während wir singen:

Vergiß das Gebet mit der Familie nicht...

203 Liebt ihr Ihn wirklich? Ich liebe Ihn. Ich liebe Ihn, denn Er liebte mich zuerst und erkaufte mir das volle Heil. Das war die Anziehung auf Golgatha. Das war sie auch auf dem Sonnenuntergangsberg, auf dem Berg Nebo, dem Berg Sinai - bei all den verschiedenen Erlebnissen auf den Gipfeln der Berge; insgesamt sieben. Laßt uns singen:

Ich lieb' Ihn, ich lieb' Ihn,
denn Er liebte mich zuerst
und erkaufte mir das volle Heil
auf Golgatha.

204 Alle, die Ihn lieben, sagt "Amen". Denkt darüber nach, was Er für euch getan hat. Bedenkt, sonst wärt ihr heute abend vielleicht irgendwo

in einer Bar. Vielleicht wärt ihr schon im Grab und ich ebenfalls, wenn nicht die Barmherzigkeit Gottes eingegriffen hätte. Was hat Er für euch getan? Wie könnten wir etwas anderes tun, als Ihn zu lieben!

205 Wir wollen unsere Augen schließen und die Häupter neigen, während wir es noch einmal für Ihn singen. ER hört Gesänge gern. Wir wollen es Ihm jetzt singen:

Ich lieb' Ihn...

206 Wir beugen unser Haupt und unser Herz in Seiner Gegenwart und sind dankbar für das, was unsere Augen gesehen und unsere Ohren gehört haben, für das, was im Worte Gottes als Verheißung für uns in dieser Zeit geschrieben steht. Gott segne euch.

207 Heute abend haben wir einen Gast unter uns, Bruder Ned Iverson, einen ehemaligen Presbyterianerprediger. Sein Vater und seine Brüder sind Presbyterianerprediger. Wenn ich es richtig verstanden habe, wurde er heute auf den Namen Jesu Christi getauft. Er ist Prediger, und dazu noch ein tüchtiger. Weil ich glaube, daß er ein Knecht Gottes ist, bitte ich ihn jetzt, um den Segen Gottes für diese Versammlung zu bitten, bevor ihr nach Hause geht.

Bruder Iverson, komm nach vorne, während wir unsere Häupter im Gebet gebeugt haben. Gott segne dich, mein Bruder.